4ème pièce : R259165060

Ein Schöner Alcoranischer Nessel Krantz.

Auß den Köstlichen vnnd Vbertrefflichen/nicht Tischreden/sondern Fürnemen Operibus, vnnd Büchern des vil Seeleuerlürstigen/auch deßhalben Tewren Manns vnd außgesprungnen Mönchs Martini Lutheri/ꝛc.

Für ein Meßkram Zusamen in vnterschiedenen Azoaras gebunden/vnnd auff des Gottlosen Lucas Osianders Doctors vnd Hoffpredigers zu Stütgart/Vnsinnig Alcoranische Haupt/zu außziehung seiner Ehrüriger Lugenhaffter Dämpff/auffgesetzt/ꝛc.

Meniglichem zu einem Spiegel der Lutherischen Gottslesterung vnd Abscheulichen Vnflats in Tag gegeben.

F. Georgius Ecker/Barfüsser Ordens/Prediger zu Freyburg im Breißgäw.

2. Thess. 2.

Darumb wirdt jhnen Gott krefftigen Jrthumb schicken/das sie glauben der Lugen.

Gedruckt zu Freyburg in Vchtlandt/bey Abraham Gemperlin.

1591

BIBLIOTHEQUE CANTONALE UNIVERSITAIRE FRIBOURG

Gi 336,9,4

Vorred.

An den Christlichen vnd Güthertzigen Leser.

CHristlicher lieber Leser/ die Bücher auß welchē diſe hernachfolgende Stinckende/ Vbelbrennende Neſſeln abgebrochen/ nennen die Luteriſche Opera Lutheri: Vnd ſeind vor diſer zeit (doch nicht ſehr lang/ wie dañ die gantz Luteriſche Religion mit allen jren Enderungen/ vber ſibentzig Jar nicht gewehrt hat) bey jhnen in groſſem anſehen geweſen/ vnnd ein weil vom mehrern theil der Newgleubigen Teutſchen approbiert worden/ wie Meniglich bekannt/ vnd diſe Bücher in die gantze Welt außgangen.

Dieweil dann der Lugenhaffte Oſiander zu Stütgart (der ſunſt andern Luteriſchen/ die Catholiſche Bücher zuleſen verbeutet/ auch für ſich ſelbſt/ auſſerhalb ſeiner eigenen grillen/ wenig ſtudiert) ſich ſo vil bemühet/ dz er auch ein Büch/ ſo ein Franciſcaner auß einfeltiger Deuotiō/ gůter eifferiger meinung/ hat außgehn laſſen/ vñ a-

ber von der Catholischen Kirchē für ein authentische Fundamentschrifft niemals angenommen worden/fleissig lesen / vnd darauß etliche einfeltige Historien impertinenter ziehen/ vnnd solches mit seinem gifftigē Ehrendiebischen Rüssel vervnreinen dörffen. So ist für gůt angesehen worden / dem Vnheiligen Osiander hergegen einen Alcoranischen NesselKrantz / auß des schendtlichen Luthers nicht Tischreden / wie der Osiander gern die Schandt verdecken wolt / sondern auß seinem / gantzen Alcoran höchsten vnnd tewren Operibus (dann sie vber etlich vnd zwentzig Gulden kosten) zubinden / vnd jhm auff sein falsche / Vnrůhige vñ Vnverschembte Stirn / in Azoaras abgetheilt / zusetzen. Damit jm die Vnsinnige Ehrendiebische vnd Verlogene Dempff / auß dem Haupt gezogen / vnd er so vil mehr qualificiert gemacht werde / wider die Catholischen sich besser zu brauchen / dañ er es bißher bey dem vorigen Tölpelesselskopff thun können.

Vnd zwar hette ich jn lieber Wolschmeckend vnnd von Rosen gemacht: Weil aber in des Luthers Vnkrautgarten vberall kein Rosen / sondern lauter Stinckende Nesseln zufinden gewesen / dieselbig auch zu des Hosenanders Kranckheit besser sein vnd krefftiger außziehen dann die Rosen: wirdt Meniglich mit mir zufriden sein. Für Kůh gehört Haberstroh: Was sollen dem

Osiander dan die Rosen dienen? Er behilfft sich wol noch ein weil mit Nesseln / die seiner Natur gemeß sein. Dabey ich doch offentlich bekennn/ das ich diß alles auß deß Ehrwürdigen / Edlen vnnd Hochgelehrten Herrn IOANNIS PISTORII NIDANI, der Heiligen Schrifft DOCTORIS, Fürstl. Durchl. vnnd Hoch-Fürstl. Gnaden zu Oesterreich / Costantz / vnnd Bäyern Rath/ auch Vicarij generalis durch diß Bisthumb/vnd Domherren zu Costantz / ꝛc. Lutherischen Siben Geistern / die bald in originali nachkommen/ vnnd disen Krantz gröſſer machen sollen/abschreiben lassen/vnd entlehenet hab.

Aber lieber Leser / lise diß mit fleiß / erweg es in Gottesforcht / vnnd sihe doch / wie der böß Feind/ vns Armen Teutschen / mit dem Gottlosen Mann so schendtlich geblendet hab/das/Vnangesehen seines Verrüchten Lebens / Greifflicher Hellischer Irrthumē/Frecher lugen/gewaltthätiger Verfelschung der H. Schrifft / Auffgeblasnen Narrechten Stoltzes vnnd Ehrlosen Schandtmauls / Demnach so vil ansehenlicher Stattlicher Herren vnnd gantze Länder sich so grob blenden vnnd verführen lassen.

Das bedenck/ lieber Leser/ vnd bitt Gott vm̄ Gnad/ solche arme Hertzen vnnd Augen widerumb zu Erleuchten / das sie nuhr sehen mögen/ was für ein Verlogener/ Schendtlicher/ Vnfle-

tiger Gottloser Mañ der Luther gewesen. Dañ mir nicht zweiffelt/ wann sie diß einiges muhr bedächten/ sie allein auß disem Vrsach nemen wurden/ jhr Elend zu erkennen/ vnd sich wider zu der H. Catholischen Kirchen zu bekehren.

Wer nun zu warnen ist/ der lasse sich warnen/ erspigele sich inn disen Stinckenden Nesseln: darauß ich Meniglich zur Wahrnung diesen Krantz (biß Herrn D. Pistorij siben Lutherische böse Geister gedruckt werden) binden müssen/ vnd so lieb dir dein Seligkeit ist/ laß Luthern/ Hosenandern/ vnnd alle dise Büben fahren/ vnnd wende vmb zu der Catholischē Kirchen/ der Gesponß CHRISTI/ dauon du Abgewichen bist. Das gebe Gott Meniglichem/ wer in dem oder Andern abschewlichen Jrthumben steckt/ zuerkennen. Amen.

Ein NesselKrantz auß den Alcoranischen Büchern des Luters für den Osiander zu Stütgart zugericht/ꝛc.

ERstlich / Christlicher Leser / will ich mich offentlich bedingt haben/das alle Volgende auß dem Luther verzeichnete Zeugnuß / an einige geringste Verfelschung angezogen vnnd außgeschriben sein: Auch zu friden bin / da du den wenigsten Falsch befindest / das du mich offentlich Lugen straffest. Zum andern aber/ damit Niemandt zu zweiffeln Vrsach hab/ sein sie all auß dem Jenischen Lateinischen vnd Teutschen Tomis des letzten Drucks noch Anno 75. Außgangen/genomen/ ohn sehr wenig die auß dem Wittembergischen Elteste Druck entlehnet worden. Dabey doch allweg der Jenisch oder Wittembergisch Druck angemeldet steht.

Allein zum dritten/ sein diß die Nesseln nit all/sondern sein die besten in das groß Opus gesparth / welches Ehrengedachter Herr D. PISTORIVS zusamen tregt/vnd ein vil grössern Krantz geben wirdt alß diser ist. Aber behilffe dich damit/ biß es besser wirdt. Es wirt dich nicht gerewen/ꝛc.

1 Luthers Gleichnuß von der Heiligen Dreifaltigkeit.
2 Luthers Bekantnuß võ ſich ſelbſt.
3 Luther Mahomet/ Türck / Teufel/vnd Todt ſelbſt.
4 Chriſtus hat vnſer Menſchliche Larff angezogen/vnd darinnen gelitten/aber jetzund hat er vnſer Larff nicht mehr.
5 Moyſis geſatz iſt erger zuhalten dann der Teuffel ſelbſt.
6 Man darff des Newen Teſtaments nicht gar / vnd kan man wol etlicher Bücher manglen. Sein auch nicht all vom Heiligen Geiſt geſchriben.
7 Was Luther vom Ewigen leben gehalten.
8 Was Luther für ein glaubē hab.
9 Wie der Luther mit der Heiligen Schrifft vmbgangen.
10 Das aller Heiligen vnd anderer menſchē Seel auch biß an jüngſten Tag ſchlaffen mit dē Leib/ vnd ſterben vnd werden begraben wie der Leib.
11 Dz Luther nit halt dz ein helt ſey.
12 Das d Gottloſen Seel kein pein haben biß an jüngſten Tag.
13 Das alles was d Menſch thut/ ohn ſein willen geſchehe / võ ein Menſch wz er thut/thun müß/ vnd das Gott jn vns ſo wol dz Böß als das Gůt würcke.
14 Wie hochnötig Luther beide geſtalten im Nachtmal zureichen halte.
15 Wann die Concilien zwo geſtalt im Nachtmal zulaſſen/will Luther jhnen zutrutz allein ein / od gar kein geſtalt reichen.
16 Man ſolt Gott nit erzürnen mit vilem gebett/ vnd iſt nichts dañ Teuffel vnd Todt/ wañ mañ vber ein jar wider bettet/was zuvor gebettet worden.
17 Luther võ alle Menſchen ſein ſo Heilig/als die Jungfraw Maria vnd Můtter Gottes/ võ ſo Heilig als S. Petrus vnd S. Paulus.
18 Der Heiligen Heiligkeit iſt nichts dañ ein Säw vnd Hunds Heiligkeit/vnd begert Luther jhrer nicht.
19 Ein Tüchtig Weib das ein Untüchtigen Mann bekompt/ hat macht bey des Manns Brüder od nechſten Blůtsfreundt/ zuſchlaffen/ võ ſich ſchwängern zulaſſen/vnd ſoll es der Mann willigklich leiden vnd jhr darzu helffen.
20 Will die Fraw nicht / ſo komme die Magdt.
21 Ein Chriſt hat macht vil Weiber zunemmen.
22 Wañ das Concilium den Geiſtlichē zulieſſe/Weiber zunemmen/ ſollen ſie dem Concilio zutrutz eher etlich Hüren halten/ vnnd keine Weiber nemmen.
23 All Männer müſſen Weiber haben / vnnd alle Weiber müſſen Männer haben / wañ ſie ſchon auch kein brunſt fühlen.
24 Man ſoll das Euangelium mit der Fauſt verthedingen.
25 Etliche Gottsläſterliche Lutheriſche boſſen.
26 Etliche Luteriſche Herrn boſſen.
27 Etliche Lutheriſche Eulenſpieglíſche Dreck boſſen.
28 Lutheriſche gemeine Boſſen.

Ende diſes Regiſters.

Des Lutherischen Alcorans

AZOARA I.

Lutheri Gleichnuß von der H. Dreifaltigkeit/ Tomo 7. Germ. fol. 366.

Könnte auch der Teuffel spöttlicher reden von d H. Dreifaltigkeit?

LVdwig Rab vnnd Antonius Schenitz/ solten sich fein an den Galgen neben Hañs Schenitz gewapnet haben/ das wehren drey Person in einem wesen/ dem Römischen Priester zuhalten gewesen/ als ein gewisser frölicher Artickel Cardinalischen Glaubens.

Item Tomo 7. fol. 428. Laß dir nun Hörzogen Georgen deinen Abgott/ vnd den zu Meintz/ deinen Heiligē Geist helffen vnd rathen. (Heißt aber das nicht die H. Dreifaltigkeit recht accommodiert?)

AZOARA II.

Luthers Bekañtnuß von sich selbsten.

Tomo, 6. fol. 360.

Luther nimt an/ das er ein gemeiner Teufel sey/ vnd bekēnt dz er mit dē Teufel etliche pfundt Saltz gessen. Et verum est. Dicat omnis populus Amen.

SO will ich anfahen/ als der ich vō Gott erweckt bin/ ein gemeiner Teuffel vber Euch Römischen Teuffel/ Mörder vnd Blüthund zu sein/ wie mich etlich nennen.

Deßgleichen findt sich am Sontag Reminiscere in den alten Predigen: Ich/ (sagt Luther) hab mit dem Teuffel ein stuck Saltz oder zwey gessen. Ich kenn jhn wol/ er kennt mich auch wol.

AZOARA III

Der Mahomet/Türckteuffel vnd Tod selbst.

Tom. 3. Germanico Vvitemberg. à folio 213. vsq; ad fol. 220. & To. 2. Latino Ienensi, à fol. 227. vsq; ad fol. 233.

CHristus ist der gröste Sünder vnd in seinem Leiden von Gott verlassen gewesen/ auch der Gottheit hilff gemanglet/ vnnd an Gott gewancket/ vnd alles gethon/ was die Gottslesterer thun.

Verzeihe mir Gott/ das ich diſe Teuffelische Gottslesterung Beschreiben müß. Aber lieber Leser/ laß dir es zum besten dienen/ vnnd lern diß Schandmaul allein hierauß erkennen/ vnd fleuh vor jm wie vor dem lebendigen Teuffel. Also schreibet er erstlich.

Fol. 213. Im Teutschen/ vnnd fol. 227. im Lateinischen.

Die Menschheit Christi ist in jrem leiden von Göttlicher hilff verlassen/ vnd der Gottheit hilff ist jhm entzogen gewesen. Item: So nuhn etlich stuck an Gott (das ich also reden mag) Christum verlassen habē/ warumb̄ saget man nit auch dz jn alle stuck vnd der gantz Gott verlassen haben? Dañ hie hindert nichts dann allein der Brauch vnnd Verstandt des gemeinen Manns.

Paulò antè. Von Gott verlassen sein ist im

Tod sein/in Finsternuß/in Torheit/in Lügen/in Sünden/in Boßheit/in Schwachheit/in Trawrigkeit/in Schanden/in Vnfrid/in Verzweiffelung/in Verdammuß/vnd in allem Bösen.

Postea fol. 214. Was wöllen wir dann hiezu sagen? Sollen wir so sagen/das Christus sey zugleich am höchsten Gerecht/vnd am höchsten ein Sünder/am höchsten ein Lugner/vnd am höchsten Warhafftig/am höchsten in Ehren/vnd am höchsten in Verzweifelung/am höchsten Selig/vnd am höchsten Verdamet? Dañ wañ wir nicht so sagen/so kan ich nicht erkennen/wie Christus von Gott verlassen sey.

Ibidem. Christus hatt alles Gelitten was wir leiden hetten müssen/vñ was die Verdameten jetzt leiden.

Posteà. Christus hat gelitten Forcht vnd Erschrecken eines geensten gewissens/(perturbatæ conscientiæ)/vnd das da schmeckte den ewigen Zorn. Deinde. Christus hat in seinem gewissen gefült das er Verflucht sey/vnd hat einen zornigen Gott gefület.

. Fol. 215. im Teutschen/vnd 228. im Lateinischen/Was in vns Murmulen vnd Gottslesterung ist/das ist in Christo (durch auß/per omnia Latinè allenthalben gleich gewesen/doch ohn murmeln vñ Gotts lestern: Das wir sagen dörffen/das diß/was in Christo gewesen ist/so es auff vns (p omnia) allen-

thalb zu gleich gelegt wurdt/murmeln vñ Gotts lesterung were/ so doch in jhm nichts gewesen ist dann ein beweglicheit der schwachen Natur die doch allēthalb (per omnia) gleich ist diser Gotts lesterung vñ Murmulen. Dann Christus kund nicht sündigen vnnd böses thun/ wie wol alles was er thetet/ wo **Wir es theten**/ Wahrlich Sünd were. Deinde. Christus ist ein Sünd worden/ darumb das er in jhm gefület hat die Gottslesterung/ den Flüch/ vñ die Sünd. Rursus. Darumb hat Christus seinen Vatter geliebt auß allen Krefften: Aber diese Schmertzen/ weil sie vber die Kräfft wahren/ zwangen die vnschuldige schwache Natur/ dz sie müßt erseuffzen/ schreien/ erschricken vnd fliehen. Gleich als wenn du einē Balckē vber sein krafft beschwertest/ so müßte er schwachheit halber seiner Natur krachen vnnd brechen. Item/ Das Christus Leidt/ ist vber die Krafft/ doch das er sich rümpffet vnd erschüttet/ ist kein Gottslesterung/ sondern ein Vnschuldig geschrey/ welches doch gleich ist vnserer Gottslesterung. Solches aber soll Niemandt deuthen/ als wer mein meinung/ dz Christus auff ein ander weiß sey Beengstigt worden in seiner Seel/ dann wir oder die Verdameten/ wann sie fühlen das sie vor Gott erschrecken vnnd Gott fliehen. Das sag ich nicht/ dann Christus ist allenthalben gleich gewesen/ auch vor sein selbsten Augen/

Schendlicher Gottslesterlicher vnflat.

einem

einem Verlassenen / Verfluchten / Sündlichen / Gottslesterlichen / vnd Verdameten Menschen.

Hagel vom Himmel / wo bleibstus?

Fol. German. 217. & Lat. 229. Christus ist für vns zur Sünd worde / dieweil er in dē / das er von Gott verlassen / (ohn schuld) ist allenthalben (per omnia) gleich worden dem aller ergestē Sünder / dem nichts dann allein Gottes zorn in dem gewissen einfellt / vnd der zu Verzweiflung gedrungen wirdt.

Fol. German. 218. & Lat. 230. Christus will also (zum Vatter) sagen / hie ist Niemand der mich erhöret / der mich tröstet / vnd ich müß ohn vnderlaß / Tag vnd Nacht schreien zu dir / der du nicht zu erbitten oder zu versünen bist. (ad te inexorabilem & implacabilem.)

Fol. Germ. 219. Christus sagt so vil / ich schreye vmb sunst / dann du erhörst mich nicht. So hab ich auch kein ruh / vnnd kan nicht still schweigen / sondern ich müß schlechts Sterben / vnd in die Höll fahren / Das er also bekennt / dz er abermahls den Ewigen zorn Gottes fühle. Posteà. Gott hat also Christum verlassen / das er in den Todt / da Niemand ist der Gottes gedenckt / vnd in die Hell gehn müß / da Niemandt Gott weder Lobt noch Gedenckt. Ibidem, in German. sed in Latin. fol. 231. Christus hat empfindlich gefühlet die Höll (præsentissimo sensu inferni tactus) vnnd sich da für gefördtet / das er Gott nicht Loben

konnt / oder (wie er hernach sagt) das er nicht mit den verdameten / Gott verflůch vnd lestere.

Dieweil er nun frembdes Lob hie anzeigt / vñ geschweigt seines Lobs / zeigt er damit an / wie gleich er (Christus) der Verdameté sey / die Gott Verflůchen vnnd Lestern. Vnnd das macht die Klag vnnd Schmertzen auch grösser vnd hefftiger / dz Israel so offt Errettet / den Herren gelobt hab. Er Christus aber gantz vnnd gar verlassen sey / vnd in solche gefahr kom̃en / das er Gott nit lob / sondern vil mehr Flůche vnd Lestere.

Teuffel / bistu gar außgelassen?

Fol. 220. German. sed Latino vt prius Darum̃ sichstu hie wie die Anfechtung der Gottslesterung vnnd des flůchs in Christo herfür Blicket / vnd sich ein wenig sehen läßt / dann er ist allenthalb Versucht vnd Angefochten. Vnd das fülen diser Anfechtung / (darein er doch nicht verwilliget) zwingt jn auff solche Wort zu fallen. Item. Christus darff nicht zu Gott sagen: Du bist nit mein Lob. Vnd geschicht aber doch das nicht / dafür er jhn Loben solt. Also scheinet es gleich als wann er inn sich selbst freß. (absorberet einschling) Die versůchung der Gottslesterung / welche schier schier herauß gebrochen wehr / Wancket vñ schwebt gleich als zwischen dem Lob vñ der Gottslesterung / gleich als verstumet er darvber / ꝛc. Vnd was dergleichen in dem Gottlosen Bůch mehr steht / das ich weiter nicht anziehen mag. Stehende dich Gott / Luther / vnd straff dich in der Hőllen glůt.

Teuffel schwefel vnnd bech vber dē schädlichē Luther.

AZOARA IIII.

Christus hat vnser Menschliche Larf angezogen/ vnd darinn Gelitten. Aber jetzund hat er vnser Larf nicht mehr. Tomo 4. Ienensi fol. 92. & 1. Vvittemb: Germ. fol. 157.

EGo, inquiens, pro mea persona humanitatis & diuinitatis benedictus sum, & planè nullius rei egeo, sed exinanibo me, assumã vestem & laruam vestram, hoc est, humanam naturam, atq; in ea obambulabo, & mortem patiar, vt vos à morte liberem. Atq; cùm ita gestaret in nostra larua peccatum totius mundi, cõprehensus, passus, crucifixus, mortuus, & pro nobis maledictũ factus est. Quia verò diuina & æterna psona erat, impossibile fuit morte teneri eam. Ideò resurrexit die tertia à morte, & nunc in æternum viuit, nec amplius inuenitur in ea peccatum, mors & larua nostra, sed mera iustitia, vita & benedictio æterna.

Auff Teutsch.

Christus sagt. **Ich für mein Person der Menschheit vnnd Gottheit bin Gebenedeiet/ vnnd darff gar keiner sach/ ich will mich aber diß alles eussern/ will annemmen ewer Kleid vnd Larfen/ das ist/ die Menschliche Natur/ vñ in der will ich vmbher wandlen vnnd den Todt leiden/ das ich euch vom Tod erlöß. Da dan Christus also in vnser Larfen getragen hatt der gantzen Welt sündē/ Ist er Gefangen/ Gemartert/ Gekreutziget/**

Da sihe was Luther vom Herrn Christo halte.

get / Gestorben / vnnd für vns ein flůch worden. Weil er aber ein Göttlich vñ Ewig Person war / Ist vnmöglich gewesen / das jn der Todt halten solt. Darumb ist er am dritten Tag von Tod erstanden / vnd Lebt nuhn in Ewigkeit / vnd wirdt nuhn mehr nicht mehr in derselbigen Person erfunden / Sünd / Todt / vnnd Vnser Larfen / sondern lauter Gerechtigkeit Leben vnnd ewiger Segen. Hactenus Lutherus in Latino, welches Philippus im Teutschen heßlich Verstückleth / Verzogen vnd Verblühmet hat. Aber also heißt es im Latteinischē wie vorgemeldt.

Du Larfen-Teuffel Luther / hat Christus dañ sein Larfen / (das ist / die Mēschliche Natur / wie er selbst sagt) jetzundt abgelegt?

Schende dich Gott / du Larfenmaul.

AZOARA V.

Moysis Gesatz ist erger zuhalten dann der Teuffel selbst. Tom. 1. Germ. Vvittemb. & Latino 4. Ienensi fol. 117.

DArumb wens daher kompt (zum Zagen) so sihe zu das du Klůg seiest / vnd weiseſt Mosem mit seinem Gesatz nuhr fern von dir / alß der zu disen Sachen nichts güts / noch dinstlichs Reden kann. Kehr dich auch nichts an sein Schrecken vnd Drewen / sondern halt jhn Verdechtig als den ergesten Ketzer / Verbañten vnd Verdameten Menschen / der noch erger sey / denn der Bapst vnnd der Teuffel selbst.

AZOARA VI.

Man darff des Newen Testaments nicht gar/ vnd kan man wol etlicher Bucher manglen. Sein auch nicht all vom Heiligen Geist geschriben.

WEil nuhn Johannes gar wenig Werck vonn Christo/ aber gar vil seiner Predig schreibt/ widerum̃ die Andern drey Euangelisten vil seiner Werck/ vnd wenig seiner Wort beschreiben/ ist Johannis Euangelion das einig Zarte recht Haupt Euangelion/ vnd den andern dreyen weit für zu zihen/ vnd höher zu heben. Also auch Sanct Paulus vnnd Petrus Episteln/ weit vber die drey Euangelia Matthei/ Marci/ vnd Luce fürgehen.

Summa/ Sanct Johannis Euangelium/ vnd sein Erste Epistel/ Sanct Paulus Episteln/ sonderlich die zu den Römern/ Galatern/ Ephesern/ vnd Sanct Peters erste Epistel/ das seind die Bücher die dir Christum zeigen/ vnnd alles Lehren/ das dir zu wissen Noth vnd Selig ist/ ob du schon kein ander Bůch noch Lehre nimmer sehest noch höreſt. Darumb ist S. Jacobs Epistel ein rechte Ströerne/ Epistel gegen sie/ dann sie doch kein Euangelische art an jhr hat.

Vnnd vom Bůch der Offenbarung Schreibt er offentlich Anno 22. Mir mangelt an disem Bůch nit einerley/ das ich es weder Apostolisch noch Prophetisch halte/ ꝛc. Endtlich/ halte daruō Jederman/

was jhm sein Geist gibt / mein Geist kan sich in das Büch nicht schicken / vnnd ist mir die Vrsach genug / das ich sein nit hoch achte / das Christus drinnen weder Gelehret noch Erkañt wirdt.

AZOARA VII.

Was Luther vom Ewigen Leben gehalten.

Tom. 2. Lat. fol. 307.

PErmitto quòd Papa condat articulos fidei suis fidelibus, quales sunt, Panem & vinū transubstantiari, &c. Animam esse immortalem; & omnia illa infinita portenta in Romano sterquilinio Decretorum.

Luther haltet für kein Artickel des Glaubens / das die Seel vnsterblich sey / vnnd dz ist / anfang / mittel vñ end seines Glaubens.

Auff Teutsch.

Jch laß zu / das der Papst mög Glaubens Artickel für seinen Glauben stellen / alß da sein / das Brot vnnd Wein verwandlet wirdt / &c. Item das die Seel vnsterblich sey / vñ alle andere vnzahlbare MONSTRA, die im Römischen misthauffen der Decreten stehen.

Wann Luther schon tausent vnd aber tausent mal in einem einigen Tag Ehebricht vñ Todschlegt / kann jhm doch kein sünd vō Christo abzihen. Jst das nicht ein Herrlicher Glaub: Also wöllen wir bald selig werden / ja im Rauchloch.

AZOARA VIII.

Was Luther für ein Glauben hab.

In Epist. Lat. fol. 345.

SVfficit quòd agnouimus per diuitias gloriæ Dei, agnum qui tollit peccatum mundi. Ab hac non auellet nos peccatum, etiamsi MILLIES MILLIES vno die fornicemur aut occidamus.

Auff Teutsch.

Es ist genug das wir durch die Reichthumb

der

der Herrlichkeit Gottes / das Lamb dz der Welt sündē tregt / erkañt haben. Von disem wirdt vns kein sünd abzihen / wann wir schon tausent vnnd aber tausent mal in einem einigen Tag Ehebrechen oder Todschlagen.

Item Tom. 2. Lat. fol. 271. Homo Christianus siue baptizatus etiam volens non potest perdere salutem suam, quantiscunq; peccatis, nisi nolit credere. Nulla enim peccata possunt damnare nisi sola incredulitas.

Auff Teutsch.

Ein Christē Mensch oder ein Getauffter kan sein Seligkeit nicht verlieren / Wañ er schon selbst will / auch nicht mit den aller grösten Sünden / Er wöll dann nicht glauben. dañ keine sünden können ein Menschen verdammen / als allein der Vnglaub. Die andern sünd all / weñ nur der Glaub auff die Verheißung die dem getaufften geschehen ist / widerkompt oder bleibt / wirdt in einem Augenblick verschlungen durch denselben Glauben.

In der Hauß Postill zu Jena Anno 59. Druckt fol. 259. Kein sünde ist mehr in der Welt / dann der Vnglaub / andere sünd in der Welt / sein Herr Simons sünd / als wann mein Hensgen vnnd Leugen in den Winckel scheißt / deß lachet man / als

sey es wol gethan: Also machet auch der Glaube/ das vnser Dreck nicht stincke für Gott.

AZOARA IX.

Wie der Luther mit der H. Schrifft vmbgangen. In Epistolis fol. 354.

Also ist gut die Schrifft außlegen. Da sichstu Leser was für ein Herrlicher Schrifftaußleger ô schêdtlich Luther gewesen. Es heißt sic volo, sic iubeo. wann ich es nicht kan soluiren/ will ich es doch nicht gestehen. ô scurram.

LOcus ille Pauli de viduis damnatis supereſt, quem non patiar aduersari huic sententiæ de lege & gratia. Nec ei concedam; potius obscurum confitebor, aut sic intelligam, &c.

Auff Teutsch.

Der orth beim Paulo von den Witwen so (von wegē verbrechung der gelübdt) von jm Verdampt werden/ ist noch vbrig. Aber ich leid nicht/ das er diser meiner meinung (die ich hab) vom Gesatz vnd Euangelio zu wider sey. Ich will jhm auch nicht weichen/ sondern eher bekennen/ es sey ein dunckeler orth/ oder will jn also verstehen/ &c.

Item fol. 347. da er etlich argumenta nicht soluiren kann/ sagt er/ Prorsus mihi omnium istarum rerum dilutio aliqua facillima creditur, sed quę nondum appareat nobis. Vñ bald hernach/ vt prope mihi hic libertate spiritus vtendum esse videatur, & perrumpendum quicquid obstiterit saluti animarum.

Auff Teutsch.

Ich glaub wol/ es seien alle diſe sachē leichtlich zu soluiren/ aber es ist vns noch nicht offenbar.

Et

Et paulo post, vñ dunckt mich schir/ich müß allhie die freyheit des Geistes brauchen/ vnd durchbrechen alles wz der Seelen seligkeit hinderlich ist.

Nach der langen rothen Kirch hinein. Sparē streich per saxa, per ignes. ô bengel.

Wie er selbst noch weiter sagt/Tom. 5. fol. Wann ewer Papist sich vil vnnütz machen will mit dem Wort (sola, allein, welches der Luther wider allen Text in dz dritt Capitel zun Römern ein geschoben / das sonst niergends in der Schrifft stehet) so sag im flugs also: D. Martin Luther will es also haben/ vnd spricht/ Papst/ Esel sey ein ding. Sic volo, sic iubeo, stat pro ratione voluntas.

AZOARA X.

Das aller Heiligen vnnd anderer Menschen Seelē auch biß an Jüngsten Tag schlaffen mit dem Leib/ vñ sterben/ vnd werden begraben wie der Leib.

Tom. 3. Lat. fol. 271. & 272. An. 32.

SAlomon sentire videtur, mortuos sic dormire vt prorsus nihil sciant. Et planè credo non esse in Scriptura locum fortiorem pro mortuis dormientibus & nihil intelligentibus rerum nostrarum, contra Sanctorum invocationem, & purgatorij fictionem.

Auff Teutsch.

Ich verstehe Salomonem dahin/das er halt/ die Todten schlaffen also/das sie gar nichts wissen/ vnnd ich glaub nicht daß in der Schrifft ein stercker orth sey zubeweisen/dz die Todten schlaf-

fen vnd nichts von vnsern sachen wissen oder verstehen/wider der Heiligen anrüffung vnd dichtung des fegfewrs. Item: Sensit Salomō mortuos omnino dormire & nihil prorsus sentire. Iacent ibi mortui non numerantes dies vel annos, sed excitati videbuntur sibi vix momentum dormiuisse. Infernus autem significat foueam vel sepulchrū, propriè verò, me iudice, significat illum ABDITVM RECESSVM in quo dormiūt mortui extra hanc vitam, vnde anima abit in suum locum, qualiscunque est. Non enim corporalis esse potest, vt intelligas Infernum dici vbi cōtinentur animæ, & quasi quoddam sepulchrum animæ extra hunc corporalem mundum, sicut terra est sepulchrum corporis. quid autem illud sit est nobis incognitum. (der Alcoranisch Geist hat es dem Luther noch nicht offenbart.)

Newer Alcoran/ wie die Reel vber einem hauffen schlaffen wie die Schlangē im Winter.

Auff Teutsch.

Salomon hat geglaubt das die Todten gantz vnd gar schlaffen/vnd gar nichts empfinden/ daligen/ (die arme Tropffen) Tod/ zehlen weder Tag noch Jar. Wann sie aber ein mal erwachen/werden sie meinen/sie haben kaum ein augenblick geschlaffen. Vnd die Höll heißt ein Grüb oder ein Grab. Sonderlich aber meines erachtēs/ (ex libertate spiritus) bedeut die Höll die verborgenen Höl oder abweg/dariñ die Todten ausserhalb dises lebens schlaffen. Derowegē ferth die Seel an jr orth/was es auch für ein orth ist/dañ

Daß heißt die Schrifft außlegen.

Des Luthers Seel ins Rauchloch.

es

es kan kein leiblicher orth sein. Dz also du merckē solt/ daß dises die Höll genannt werd/ darinn die Seel ligen: vnd ist gleich wie daß Grab der Seel ausserhalb diser leiblichen Welt / wie die Erd ist das Grab des leibes. Was es aber für ein ding sey/ ist vns vnbekannt. Bißhero der Alcoranisch oder Fabel Aesopisch Luther.

Also sagt der Luther in der Kirchen Postill Dominica 1. post Trinitatis, Also sein alle Vätter vor Christi geburt in die schoß Abrahā gefahren / daß ist/ sie sein im sterben mit festem Glauben an dem Wort Gottes bliben/ vnnd in dem selbigen Wort entschlaffen / gefasse vnd bewahrt/ als in einer schoß/ vnd schlaffen auch noch dariñ / biß an jüngsten Tag/ außgenommen die so mit Christo sind schon auffērstanden/ wie Mattheus schreibt wo sie also blieben sein / gleich wie auch wir wañ wir sterben/ ꝛc. im selben Werck entschlaffen/ vñ in Christi schoß gefaßt vnd bewart werden/ biß an jüngsten Tag.

Der geist hat dem Luther nit offenbart ob die so mit Christo auferstanden / widerr entschlaffen vnd gestorben sein oder nicht.

AZOARA XI.

Das Luther nicht halte daß ein Höll sey.

Tom. 3. Fol. 212. & Tom. 2. fol. 382. & Tom. 5. fol. 521.

WAß aber die Höll vor dem jüngsten Tag sey/ bin ich noch nit also gewiß. Dann dz es ein sonderbarer orth sein solt/ da die verdamete Seelen jetzt inneh seien / wie die Maler mahlen

Der geist hat Anno 20. dē Luther noch nit offenbart was die Höll seie. Aber jetzt wirdt er es wol wissen vñ fühlen.

Luther heißt die jhenigen Bauchdiner/ welche von d Höll Predigē.

mahlen/vnd die Bauchdiener predigen/ halt ich für nichts. Dann die Teuffel seind ja noch nit in der Höllen/ Sondern/ wie Petrus sagt/mit stricken zur Höllen verbunden. So heißt sie Paulus der Welt Regenten vnd gewaltigen die droben in der Lüfft schweben/ Christus auch dē Teufel der welt Fürsten nennet/vnd ja nit sein konnt/ wann sie in der Höllen weren/ daß sie die Welt Regirten/ vnd so vil buberey vnd jamer triben/ die pein würdt jnen wol wehren. (Lieber Leser lach mit vber den Gottlosen narrischen Mann.)

Wie kan Luther die schrift so wol außlegen?

Liber Narr/ wie mag es doch zu gehn/ das die Teuffel in der Höll vnd auch in d Welt sein? Aber jetzt sihestu es in der Höll/ vnnd zweiffelst nit mehr.

Also sagt er Tom. 2. fol. 382. daß die Teuffel noch nicht entlich jhr Pein haben/ sondern gehn also hin in einem verstockten verzweiffeltem wesen/vnd warten alle augenblick auff jr gericht.

Item Tom. 5. fol. 521 Die Teuffel sein noch nit in die Höll vnd verdammuß gestossen/wie S. Petrus sagt/sondern allein mit Ketten dazu gebunden/daß sie hinein sollen/daß ist/sie haben jhr vrtheil/das schon beschlossen/ vnd das gericht vber sie gangē ist/daß sein jhr Ketten vnd Band/ darumb Toben sie auch also wider vns/ weil sie wissen daß sie jhr Schloß vnd schöne wohnung (die Lüfft.) verlieren vnd vns raumen müssen/das wir an dem jüngsten Tag auß diesem schwachen Jrdischen lebē zur ewigē Herrligkeit erhaben: vñ an jhr stath die Lüfft vnd den gantzen Himmel innen haben/ vnd sie in abgrund zur ewigen Pein ver-

Ein schöner Türckischer Alcoran/ warumb die Teuffel den Menschen feind seien.

NB. Luther will im Lufft sein Seligkeit haben.

verstossen werden sollen/darum̃ Kempfen sie mit vns. (Ist aber der Luther nicht ein Herrlicher Theologus/ Schend dich Gott Luther mit deinem Mütwillen.)

Item in der Kirchen Postill Dominica 1. Post Trinitatis, sagt er/ der Reichmann sey nit in die Höll gefahren/ dann die rechte Höll erst am Jüngsten Tag angehn werdt. Die Höll aber der Gottlosen sey dz zweiffelhafft engstig gewissen in Todsnöhten/ darinn der Gottlosen Seel vergraben vnd verfasset sey biß an Jüngsten Tag/ da der Mensch mit Leib vnnd Seel in rechte Leibliche Höll erst würd verstossen werden.

AZOARA XII.

Das der Gottlosen Seelen kein Pein haben biß an Jüngsten Tag.

1. Volgt erstlich auß dem vorigē/ weil alle Seelen nichts empfinden/ sondern dahin schlaffen wie die Siben schläffer mit Seel vnd Leib.

Zum andern Schreibt er es dubitatiuè, in der Kirchen Postill Dominica 1. post Trinitatis. Sagt es sey ein subtile Frag vnd nicht leichtlich zu verantworten/ ob der Reichmann vnnd die Gottlosen leiden biß in Jüngsten Tag. Meint aber doch ehe die Gottlosen sterbē/ so fahren sie in die Höll/ daß ist/ in Tods nöhten fülen sie solchen grossen schmertzen vnd Verzweiflung im gewissen/ vnd daß kan geschehen einem Augenblick lang/ vnd darnach aufhören biß an Jüngsten Tag.

O Luther/ wie wer es dir so gut/ das du biß an Jüngsten Tag kein Pein inn der Höll empfundest. Aber du nüst brinnen in Ewigkeit.

AZOARA XIII.

Das alles was der Mensch thůt/ ohn sein willen geschehe/ vnd ein Mensch waß er thůt/ thun můß/ vnd dz Gott inn vns so wol daß böß als das guth würcke.

Tom. 2. Latino fol. 311. & 312.

Schelm Luther.

NOn est in potestate hominis suas vias malas facere. Nam & mala OPERA in nobis Deus operatur. (Also steht es in ersten drücken/ ist aber verfelscht in Tomis.) Item. Adeò non est homo in manu sua, etiam mala operans & cogitans. Et verè Paulus Ephes. 1. dixit, Deus operatur omnia in omnibus. Perijt itaq; sic etiam generalis influentia, qua garriũt, esse in potestate nostra, naturales operationes operari. Secus rem habere, monstrat experientia omnium. Item: Nulli est in manu sua cogitare quicquã boni vel mali, sed omnia de necessitate absoluta eueniunt. (wie es im ersten Bůch steht/ vnnd in Tomis verfelscht ist.) Item, Nobis ad inferna spectantib. res apparent arbitrariæ & fortuitæ, sed ad superna spectantibus, omnia necessaria sunt. Quoniam non sicut nos, sed sicut ille vult, ita viuimus, facimus, patimur omnes & omnia.

Auff Teutsch.

Straff dich Gott Satana.

Es steht nicht in des Menschen gewalt/ daß er sein Leben oder Weg böß mach. Dann Gott würckt auch alle böse Werck in vns. Item also gar ist der Mensch nicht in seinem gewalt/ wann er auch schon böß thůt vnd dencket. Vnd hat S. Paulus recht gesagt (Ephes. 1.) Gott würckt al-

les in allem/damit dañ die gemein influentz fallt/ da durch etlich Fabuliren/ das in vnser Gewalt steh/natürliche würckung zuwürcken. Dañ das es anders sey/bezeugt aller Menschē erfahrung. Item: Es steth in keines Menschen hand etwas böß oder güts zudencken/ sondern es geschehen alle ding de necessitate absoluta (das ist nothwendig/ vnd können nicht anderst geschehen.) Item wann wir vn der vns sehen/so dunckt vns/die sachen seiē Willkurig vnd geschehen ohngeferde. Aber wann wir vbersich sehen/so sein alle sach/ nothwendig (daß ist/müssen also geschehen vnd nicht anderst/) dann nicht wie wir/sondern wie er will/also Leben/ Thün vñ Leiden wir all/alle Ding.

Dañenher Philippus vber die Epistel zun oder dē Römern/ (welches Buch Luther so hoch erhebt/dz er Philippum darinn den nechsten nach S. Paulo setzt/) also Gottloß wirdt/ daß er offentlich Schreibt/ es sey kein contingentia, all ding geschehē nothwendig/ vnd Gott würck alles eygentlich (proprie) in vns/ so wol Essen vnd Drincken vnnd ander Natürlich sach/als böse vnd güte Werck. Vnd wie S. Pauli bekehrung ein eygentlich Gottes Werck sey/also sey auch Dauids Ehbruch vnd Judas Verrätherey Gottes eygen Werck/ das Gott im Dauid vnd Juda den Ehbruch vnd die Verrähterey eygentlich gewürckt hab/ wie im Paulo die Bekehrung: vnd diß recht zu verstehn/ thü es

Könnt aber der Teuffel Gott mehr lesterns

Gott nicht. (Permisiuè) zulaßlich/ sondern (potenter) krefftig vnd würcklich/ vnd sey vnrecht geredt/ wann man sag/ Gott laß das böß zu/ er thů es aber nit selbst. Item etlicher Hertzen schleußt Gott auff das sie glauben/ etlicher aber Hertzen verstockt er vnd verblendt jhre Augen/ vnd Gott wöll nicht das alle selig werden. Item in locis cõmunibus fol. 10. An. 23. steht/ das in allen Menschlichen sachen Geistlichen vnnd Weltlichen kein freyer will/ kein Contingentia sey/ sondern alles vermög der Schrifft/ auß lauterer nothwendigkeit geschehe.

AZOARA XIIII.

Wie Hochnöhtig Luther beyde Gestallten im Nachtmal zu reichen halt. To. 12. fol. 90.

Dem Luther ist nöthiger das Pfaffen Mönch vnnd Nonnen Weib vnnd Mann nemmen/ dann dz zwey gestaltẽ im Nachtmal gereicht werden. Also hat jhn die Knaben gedruckt.

WAñ solche noth wer beyder gestalt (im Nachtmal) zu niessen (als noth ist/ wie zu vor stet/ das die Priester sich beweiben vñ Mönch vnd Nonnẽ frey sein soll auß dem Orden zulauffen vnnd zu Heyrathen) wöllen wir auch kein ergernuß oder schwach gewissen ansehen.

AZOARA XV.

Wañ die Concilia zwey gestaltẽ/ im Nachtmal zu lassen/ will Luther jnen zutrutz allein ein oder gar kein gestalt Reichen.

TOm. 2 Lat. fol. 559. Nos Christi ius habemus, & Concilia nec morari nec audire volumus in his quæ manifestè sunt Euangelij. Quin amplius

dici-

dicimus: si quo casu Concilium propria authoritate id statueret aut permitteret, tunc minimè omnium nos velle vtrâq; specie potiri, immò tunc primùm IN DESPECTVM TA'M CONCILII QVAM STATVTI, VELLEMVS AVT ALTERVTRA TANTVM, AVT NEVTRA, ET NEQVAQVAM VTRAQ'VE POTIRI, ET PLANE' EOS ANATHEMA HABERE, quicunq; authoritate talis Concilij vel statuti vtraq; potirentur.

Auff Teutsch.

Wir haben Christi Recht / vnnd wöllen nach den Concilien nichts fragen / auch sie nit hören / in sachen die Außdrucklich vom Euãgelio gebotten sein. Ja wir sagen weiter / wann auff einem fall das Concilium eygenes Gewalts diß verordnete / oder zu liesse / das alß dan wir Durchauß nicht beyde Gestalten zulassen / sondern erst dem Concilio vnd seiner Ordnung zu Verachtung vnd Trutz Entweder eine / oder gar keine / Aber gar nit zwey Gestalten brauchen / sondern die jenigẽ für Verflücht halten wolten / die auß geheiß solches Concilij vnnd Ordnung zwey Gestallten nämen.

NB. Vnnd das die Lutherischen diß nicht zu entschuldigen haben / so hat der Luther diß so Geschriben An. 23. da er kurtz zuvor zwey Gestalten noch nicht für gebottene / sondern fürfrey gehalten. In Latinis Epistolis fol. 944. An. 21. Item Tom. 2. fol. 88. An. 22. vnd zu vor An. 20. in captiuitate Babylonica Tom. 1. Latino fol. 262. & Tom. 1. German. An. 20. fol. 218. & 219. da er

sagt: Man soll Gebieten vnnd Lehren / das man sich an einer Gestalt genügen lasse / Er Luther hab es auch nie anderst geleert. Item eodem Tomo & anno fol. 211. da er sagt Christus hab nicht gebotten ein oder zwo Gestalten zu niessen / vnnd die Hussiten hetten vnrecht / das sie sich nicht genügen lassen an einer Gestalt / ꝛc. In massen Philippus in seinen Locis Cõmunibus fol. 78. An. 22. auch (welche Luther vber aller Vättern Bücher setzt vñ Canonisirt) eine oder beyde Gestalten zu brauchen für Adiaphorum vnd Mittelding setzt / darinn niemandt Sündigen könn / wer eine oder zwey Gestalten brauche.

Wann das Concilium hiesse Gott lobē / so wolte der Epicurische Luther Gott Verfluchen. Vnd diß ist d gantz Schatz vnd Innhalt des Lutherischen Euangelij.

Ist es jhme dann An. 22. noch ein frey Werck gewesen / wie darff er hie sagen / es sich Außdrucklich im Euangelio. Vnnd darzu wann es Außdrucklich im Euangelio stath / vnnd Luther nit leugt / warumb wolt dann der Schandvogel dem Concilio zutrutz / ein sach die manifesti Euangelij / vnd in Gottes Werck gebotten ist / verendern vnd abschaffen? Ist diß libertas Spiritus? So thüt doch liebe Teutschen die Augen auff / vnnd erkennet disen Höllrachen / die grosse Saw / die den Weingartē des Herren so schendlich nach seinē eygnē Fleischslust / verwüstet.

AZOARA XVI.

Der Alcoran gar.

Man soll Gott nicht erzürnen mit vilem Gebett / vnd ist nichts dann Teuffel / vnd Tod / wann man vber ein Jahr widerumb Bettet / was zu vor Gebettet worden.

IN der Kirchen Postill An. 1544. zu Wittemberg außganaen fol. 191. Dominica 1. Post Trinitatis.

Die weil nuhn solches vngewiß ist / vnnd wir nicht wissen / Ob die Seel verurtheilt sey / ist nicht sünd das du für sie bittest: Aber auff diese

weiß /

weiß/das du es Vngewiß lassest bleiben/vnd sprechest also: Lieber Gott ist die Seel in dem stand das jhr noch zuhelffen ist/So bitt ich dich/ wöllest jr genedig sein. Vnd wann du das einmal oder zwey gethā hast/so laß es güth sein vnd befilhe sie Gott. Dann Gott hat verheissen er wöll vns hören was wir Bitten. Darumb wann du ein mal oder drey (vorhin war es ein mal oder zwey/) gebetten hast/soltu glauben das du erhört seyest/vnd nimmer bitten/auff das du Gott nicht versuchest oder miß trawest. Das man aber ewige Messen/Vigilien vnd Gebett darauff stifftet/vnnd alle jahr plerret/als hett es Gott vor dem jahr nicht erhöret/daß ist der Teuffel vñ der Tod. (NB. Vber ein jahr zu Betten/was das ander jar Gebetten worden/ist dē Luther der Teuffel vnd d' Tod.) Da wirdt Gott verspottet mit Vnglauben/vnd ist solch gebett/ (dz zwey jar an einand' geschicht/) ein lauter lesterung Gottes.

Item Tom. 2. fol. 453. An. 24. Auffs ander/Genediger Herr/ist mein bitt/E.G. wöllen ablassen von den Messen/Vigilien vnd Täglichem gebett für jhrer Gemaheln Seele. Es ist genug wann E.G. ein mahl oder zwey für sie bittet/weil vns Gott zu gesagt hat: Was jhr bittet/glaubet das

Luther bettet nicht gern.

Luther wirdt gewißlich sein Lebenlang dz Vatter vnser oder zwey od drey mahl nit gebettet habē/damit er Gott nicht versuche oder jm mißtrawe.

Du schendlicher Gottslesterer.

Könnte auch der Teuffel in d Höll scheutzlicher wider d Christen embsig Gebetth schreiben? Sihe doch/Leser was du für einen Teuffel vnnd Tod am Luther habst.

jhrs

jhrs haben werdet / so habt jhrs gewiß. Sunst wo man solch Gebett immer zu vmb ein sach antreibt / ist es ein zeichen das wir Gott nichts Glauben/vnd also mit Vnglaubigem gebett Gott nur mehr erzürnen. Dann was ist es anders / wann ich offt vmb ein sach bitt/ dann so vil/dz ich jn den vorigen Gebettē nit erhöret bin/ vnd also wider sein zusagung Gebetten hab.

Vnd stracks darauff straffet sich der Lugengeist selbst / vnd saget in einem Athem Man soll immer bittē/Ist war/ Aber doch im Glauben / vnnd immer gewiß sein das man erhöret sey. Sonst ist dz gebett verlohren. So ist auch iñer anders vnd anders fürhanden zubitten. (Sihe lieber Teutscher / waß Schandpropheten du glaubest / der nicht weißt was er schreibt. Erstlich sagt er. Man soll vmb ein sach nuhr drey mahl bitten/ vnd nicht wie Abraham der von wegen Sodoma sechs vnderschidlich mahl bate: darnach saget er/Man mag wol immer bitten/aber im Glauben / als wann das vorig im Vnglauben geschehen wehr. Widerumb schleußt er: Man findt allweg vmb etwas anders zu bitten) O Schandsaw.

AZOARA XVII.

Luther vnnd alle Menschen sein so Heylig als Heylig Jungfraw Maria vnd Mütter Gottes/ vnd so Heylig als S. Petrus vnnd S. Paulus.

IN den Alten Predigen an vnser Frawen geburts Tag schreibt Luther alsō: Durch das Blůt Christi sein wir all zumal gereiniget von Sünden/

vnd

vnd gesetzet in die Himmelische Güter. Ist dem also/so seind wir ja gleich als Heilig/ als die Heilig Jungfraw Maria. Aber das sie ein grössere genad hat/das ist nicht auß jhrem Verdienst geschehen/ sondern auß Gottes Barmhertzigkeit. Dann wir können nicht all Gottes Müter sein. Sunst ist sie vns gleich.

Scheme dich/ du Hürēwirt Luther: denck nuhr an dein Kette.

Item Tom. 4. fol. 153 Man soll den geringsten Christen nit geringer achten dann S. Peter vnd alle Heiligen im Himmel. Es hat keiner mehr genad/ mehr geschenck haben sie wol. (NB. Vorhin sagt er sie hab mehr genad) Sie seind eben so tieff gewesen als wir/ So sein wir eben so hoch als sie.

Item Tom. 5. fol. 219. & 320. Wir sollē vns auch vor jhnen hierinnen nicht demütigen. Ja wir können hierinnen/ das wir vns den Heiligen gleich achten/ nicht hoffertig genug sein. Dann ich so Heilig bin als S. Paulus/ Vrsach/ Es ist ein heiligkeit Christi damit wir allbeid bekleidet.

Luther ist so Heilig wie d Teuffel vnnd sein Mütter.

AZOARA XVIII.

Der Heiligen Heiligkeit ist nichts dann ein Saw vnd Hund Heiligkeit/ vnd begert jhrer Luther nicht hoch.

TOm. 5 fol. 324. Die Papisten Plumpen ein/ vnd machen eytel Werckheiligen im Himel/ vnd vnter so vil Legenden der Heiligen/ ist nicht eine/ die doch ein mal einen Heiligen beschribe/ der nach der Christlichen Heiligkeit/ oder nach

Lutherischer Heiligē ist keiner beschribē/ dann es ist nie keiner gewesen.

des Glaubens Heiligkeit Heilig geweßt were. All jr Heiligkeit ist das sie vil Gebetet/ Gefastet/ Gearbeitet/ Casteiet/ hart Gelegen/vnd Gekleidet geweßt sein/welche Heiligkeit schir all zu mal auch ein Hund vñ Saw Täglich vbē kan.

Luthern ist nichts so hart u wider als Fasten vñ sich Kasteien. Er wolt lieber / (gl ub ich) zehen Nunnen zu Hüren machē. O Saw/ O Hund / O Schädmaul.

Ibidem fol.153. Ja ich will gleich die aller besten vnder jhnen nemmen / als / die Einsidler geweßt seind/ S. Hilarion / Hieronymum / vnnd wer sie mehr seind / die grossen nammen von jhrem Heiligē Einsidelischen Leben habē. Wañ es Wechsselens vñ Wünschens solt geltē/ so wolt ich lieber hie ein frōmer Schreiber oder Trewer Schōsser sein/bey diser Götter einem/dañ dört ein zwifaltiger Hilarion / oder Hieronymus vnter den Englen sein. Ob schon mein Federlin oder Zalpfenning nicht so treffenlich gleissen würde / für der Welt / als jener Grauwer Bart vnd Rüntzliche Haut/da fraget ich nicht vil nach.

Luter wil lieber ein Weltlicher Hauptmañ sein/dañ ein Geystlicher Einsidler. Doch müst er die Ketten bey sich habē/ So konnt er stehlē vnnd hüren / wañ er wolt/ eins vmb das ander.

AZOARA XIX.

Ein tüchtig Weib das einen vntüchtigen Mañ bekompt / hat macht bey des Manns Brüder/ oder nechsten Blütsfreund zu Schlaffen/ vñ sich Schwengern zu lassen/ vnd soll es der Mann williglich leiden vnd jhr darzu helffen.

IN erster edition Captiuitatis Babylonicæ, folio Liiij. & M.j. Lateinisch: Aber Teutsch Tomo 2. folio 147.

Ich hab also gesagt: Wann ein Tüchtig Weib zur Ehe/einē Vntüchtigē Mann zur Ehe vber-

vberkeme/vnd künde doch keinen andern offentlich nemen/vnd wolt auch nicht gern wider Ehr thun/ sintemal der Papst hie vil zeugen vnd wesens ohn Vrsach fordert: Solle sie zu jrem Mañ also sagen: Sihe/liber Mann/ du känst mein nit schuldig werden/vnd hast mich vmb meinen jungen Leib betrogen/dazu in gfahr der Ehre/ vnnd Seelen Seligkeit gebracht/vnd ist vor Gott keine Ehe zwischen vns beyden: Vergünne mir/das ich mit deinem Brüder oder nechsten Freund ein heimliche Ehe habe/ vnnd du den namen habest/ auff das dein Güt nicht an frembde Erben komme: vnnd laß dich widerumb williglich betriegen durch mich/wie du mich ohn meinē willen betrogen hast. Ich hab weiter gesagt. Das der Mann schuldig ist/solches zu verwilligē/ vnd jhr die Eheliche Pflicht vnnd Kinder zu verschaffen. Will er das nicht thun/so soll sie heimlich von jm lauffen/vnd in ein ander Land/vnd da selbst freien. Solchen Rath hab ich zu der zeit geben/ da ich noch Scheiw war. Aber jetzt wolt ich wol bas darinn Rathen/ vnnd einem solchen Mann/ der ein Weib also aufs Narrenseil führet/ wol baß in die Wollen greiffen.

AZOARA XX.

Will die Fraw nicht/ so komme die Magd.

TOm.2.fol.152. Wann sich eins dem andern selbst beraubt vnd entzeucht/das es die Ehelich Pflicht nit halten/ noch bey jm sein will/ als man wol findet so ein Halsstarriges Weib/ das seinen Kopff auffsetzet/ vnnd solt der Mann zehen mal in Vnkeuscheit fallen/so fragt sie nicht darnach: Hie ists zeit/dz der Mann sage: Willstu nicht/so will ein andere: Will Fraw nicht/ so komme die Magd. So doch diß der Mann jr zuvor zwey oder drey mal sage/ vnnd sie warne vnd laß es für ander Leuthe komen/ das man offentlich jhre Halsstarrigkeit wisse/ vnnd für der Gemein straffe. Will sie dann nicht/ so lasse sie von dir/vnd lasse dir eine Esther geben/ vnd die Vasthi faren/wie der König Assuerus thate.

AZOARA XXI.

Ein Christ hat Macht viel Weiber zu nemmen.

TOmo 4.fol.95. Aber nicht verbotten/das ein Mann nit mehr dañ ein Weib haben dörfft. Ich könnt es noch heut nit weren: aber rahten wolt ichs nicht. Dann damit blib gleichwol noch/ das man sich nit scheiden soll/ sondern seinem Weib anhangen. Darum̃ bringen die vorige spruch solches mit. Doch wolt ich es nit gern Auffbringen.

Item Tom. 1. Lat. Ienensi fol. 498. Inter Iudæos (Christianum) Episcopum hoc instituto (vt vnius vxoris vir esset) teneri, non potest certò demonstrari; siquidem nota sunt iura Mosaica de fratris defuncti vxore, & de filia corrupta, invito patre, quæ cogunt plurium esse vxorum virum. Quę non magis sunt abrogata quam reliqua omnia, id est, sunt libera nec prohibita, nec præcepta. Nisi permissam illam pluralitatẽ prohiberi dixeris quæ ex repudio venit, etiam à Christo reuocatã & damnatam. Alioquin nullam pluralitatẽ vxorum prohiberi diceret talis Episcopus, nisi, quæ non coacta per legem, aut vulgata per vsum, sed quæ libidine peteretur.

Auff Teutsch.

Es lasset sich nicht gewiß beweisen / das einen Christlichen Bischoff bey den Juden dise verordnung (dz Nemlich ein Bischoff soll eines Weibs Mañ sein/) angehe/ oder jn verbinden soll. Dan man weißt/ was Moyses gebotten hat/ des verstorbenẽ Brũders Weibs wegen. Item einer Jungfraw halben/ so wider jhres Vatters willen Beschlaffen wirdt/ welche einen Juden dringt das er můß vil Weiber haben. Solche gebott aber sein nit mehr Cassirt oder abgethon/ dann die Andern all: das ist/ Sie seind frey gelassen / weder gebotten noch verbotten. Mann wolte dann sagen/ vil Weiber zu nemmen / welches sonst recht ist/ sie allein auff dem fall verbotten / das man sich nicht scheidet/

Alcoran wo bleibstu?

vnd also viel Weiber nemen soll / welches Christus auch Widerrüfft vnd Verdamet hat. Aber sunsten vnd ausser disem / kan kein Jüdischer Bischoff (vnd also alle Juden) sagen / viel Weiber zu haben / sey nicht Verbotten / dann es des Gesatzes befelhe oder gemeinem Brauch nach / vnnd nicht von Fleischlicher Wollusten wegen geschihet.

AZOARA XXII.

Wann das Concilium den Geistlichen zulaßt Weiber zu nemen / sollen sie dem Concilio zu trutz eher etlich Hüren halten / vnd keine Weiber nemen.

TOm. 2. fol. 194. vnd 195. Weiter sag ich / (spricht Luther) Obs geschehe / dz eins / zwey / hundert / tausent / vnnd noch mehr Concilia beschlossen / das Geistliche möchten eelich werden / oder was mehr Gottes Wort zu vor hat zu thun vnd zu lassen beschlossen: So wolt ich ehe durch die finger sehen / vnd Gottes genad vertrawen / dem der sein Lebenlang / eine / zwo oder drey Hüren hette / dann dem / der ein Ehlich Weib neme / nach solcher Concilien Beschluß / vnd sunst ausser solchem Beschluß keins thürst nemen. Vnnd wolt auch allen an Gottes statt Gebieten / vnd Rahten / dz niemand auß macht solches schlußes ein Eheweib neme / bey verlust seiner Seelen Seligkeit / sondern solt nun aller erst Keusch leben: oder wo jhm das Vnmöglich were / in seiner schwachheit

Da höret zu Fraw Venus vnnd Epicurus vnnd alle fleischliche Sew / Hund vñ Spatzen.

heit vnd sünd nicht verzagen/ vnd Gottes Hand anrüffen.

Vnd bald darauff: Wie vil meinstu nuhn / das der geringere sünden thů / vnd Gottes genaden näher seye / der ein Hürlin hatt / dann der ein solch Eheweib nimmet? Sonderlich / so derselb Hürer von Hertzen gern wolt Ehelich sein / vnnd durch seiner Natur schwachheit vñ Menschen gewalt / (so jhme die Ehe verwehren) gleich sündigen můß / vnd zu sünden gedrungen wirdt. Meinstu nit / Gott werd ansehen sein Hertz welches gern wolt nach Gottes Wort thun / vnd bekennts auch / vñ leugnet es nicht / vñ Gott seine Ehre lasset an seinem Wort / vnd werd jhm desto genediger sein. Ob er vor der Welt zu schandē werde? Wie wol ich achte das solcher fall sich nimermehr begebe. Dann welchem Gott sein Wort zu erkennen gibt / dem wirdt er entweder Keuschheit verleihen / oder wirdt jhn eine heimliche Ehe haben lassen / oder wirdt jn stercken / so er vmb offentlicher Ehe willen Verfolget / vnd Gemartert wirdt.

Warumb aber / mein Schädmaul?

Waß er will Ehelich sein / worumb thut er es nit? weil ex thesi jhme solches vom concilio zugelassen? Meistu Esel auch was du schreibst? Schende dich Gott / du Hürēwirt. Bistu der new Prophet / der Teutschlandt erleuchtē soll? Ja mit Hüren vnd Büben.

AZOARA XXIII.

All Männer můssen Weiber haben / vnnd alle Weiber můssen Männer haben / wann sie schon auch kein Brunst fühlen.

TOm. 2. fol. 147. Diß gebott / Wachset vnnd mehret euch / ist nit ein gebott / sondern mehr dañ ein gebott / Nemlich / ein Göttlich werck

das

das nicht bey vns steth/zu verhindern oder zu zulassen/ sondern ist eben also noth/ als das ich ein Mannßbild sey/ vnnd Nöhtiger dann Essen vnd Trincken/ Fegen/ Außwerffen/ Schlaffen vñ Wachen. Es ist ein eingepflantze Natur vnd Arth/ eben so wol als die Glidmaß die da zu gehören. Darumb gleich wie Gott niemandt gebeutet/dz er Mañ oder Weib sey/ sondern schaffet das sie also müssen sein: also gebeutet er auch nicht sich Mehren/ sonder Schafft das sie (die abtrinnige Mönch) sich müssen mehren.

Laß mir diß ein Reysigen Lucianischen Mönch oder Kutzhengst sein.

Vorhin sagt er es sey geboten/ jetzt ists kein gebott mehr.

Et paulo ante. Auß dem Spruch (Wachset vnnd mehret euch) sein wir gewiß/das Mann vnd Weib sollen vnd müssen zu samē/ das sie sich mehren/ꝛc. Darumb so wenig als in meiner macht stehet/ das ich kein Manns bild sey/ Also wenig steht es auch bey mir/ das ich ohn ein Weib sey. Widerumm auch als wenig in deiner macht steht/ das du kein Weibsbild seyest: Also wenig stehet es auch bey dir dz du ohn ein Mann seyest/ Dañ es ist nicht ein frey willkur oder raht/ sonder ein nöhtig Natürlich ding/ das alles was ein Mann ist/müß ein Weib habē/ vñ was ein Weib ist/müß ein Man habē.

Hui zusamen/ Martin vnd Kettlen/ Mönch vnd Nunn. Da brünet es. Da leschʒ der Teufel mit schwebel vnd bech.

Gleichmessig Schreibt er Tomo 2. folio 126. Ein Dirn (sagt er) wo nicht die hoche Seltzame genad da ist/

kan

kan eines Mannes eben so wenig gerathen / als Essen / Trincken / Schlaffen vnd ander Natürlicher nohturfft. Widerumb auch also ein Mann kan eines Weibs nicht gerathen. Vrsach ist die / Es ist eben so tieff Eingepflanzet der Natur / Kinderzeugē / als Essen vnd Trincken. Darumb hat Gott dem Leib / die Glider / Adern / Fluß / vnd alles was dazu dienet geben vnd Eingesetzt. Wer nuhn disem wehren will / vnnd nicht lassen gehen wie die Natur will vnnd muß / thůt der anders / dañ er will wehren / das Natur nicht Natur sey / das Fewer nicht brenne / Wasser nicht netze / der Mensch nicht Esse noch Trincke / noch Schlaffe? (omnia ex Physica Epicuri. Exēpli gratia. Luther hat Anno 25. ein Nonn genommen / da er schon auff die viertzig jar Alt gewesen. Nuhn hat er zwentzig jar die Glidmaß vnd Adern vñ Fluß zu vor gehabt / Ergo muß Luther entweder allhie schendlich Liegen / oder můß zwentzig jar lang von einer Hůren auff die ander gefallen sein. Vtrumque est verum. Ecce Dialecticam.)

Wie ein Herrlicher Physicus ist der Mönch? Wo hat er es gelernet? Vielleicht bey den Nonen / oder bey Buschhůren? Oder bey den Teuffelischē succubis.

Vnnd ob wol der schandlich Luther die reinen Geister auß nimpt / sagt er doch solche die sich enthalten können / seyen seltzam vnnd besondere Wunderwerck Gottes / vnter tausent kaum einer / Es soll sich auch dessen Niemand vnderwinden / Gott rüff jhn dann besonders wie Jeremiam / oder er befinde Gottes genad so mechtig in jhm / das je-

nes Wort Gottes (Wachset vnd mehret euch) kein stat an jhm hab.

Also Redt der Epicurisch Luther da von / gleich alß wann die Keuschheit nicht könnete mit Fasten vnd Betten von Gott erhalten werden / wie doch der Gottlose Mann selbst im selbigen Büch folio 152. bekennt / da er sagt: Sprichstu aber (ein Mann der in der Ehe ist / vnnd ein kranck Weib hat) ja ich kann mich nicht halten / das Leugstu / (sagt Luther) / wirstu mit ernst deinem krancken Gemahel dienen / vnd erkeñen das dirs Gott zu gesandt hab / vnnd jhm Dancken / So laß jhn sorgen / gewißlich wirdt er dir Genad geben / das du nit dörffst tragen mehr dann du kanst.

Hörstu es aber Luther / wann sich Niemand von tauglichen Männern enthalten kann ines Weibs dann nuhr die reinen Geister die Gott sonderlich berüffet / Oder die das Wachsen vnd Mehren an jhnen nicht finden / wie du offentlich schreibst / Warumb soll sich denn solcher Mann der sich Tauglich zur Ehe befindt / enthalten? Kann er es aber mit Gottes genad thun / wann er schon Tauglich zur Ehe ist / wie du Schandtmaul allhie bekennest / Warumb leugstu dann zu vor / das sich Niemand enthalten kann? Straff dich Gott du Verüchtes Venuskind vnd Lehrmeister aller Vnzucht.

Also Schreibt D. Luther noch schendtlicher Tom. 3. fol. 99. Einem Menschen gestattet Gott nit das er einsam sey / Dann vnser Leib seye eines Grossen theils eytel Weiber fleisch / als dariñ es empfangen vnnd Gewachsen / dauon Geboren / Geseugt vnd Ernehrt / dz Vnmöglich ist sich von Weibern zu sündern vnd zu enthalten.

Vnder disem Fleisch / vñ in disem Fleisch / vnnd mit disem Fleisch hat Luther sein Theologiam gelernt.

Tomo 4. fol. 462. Gleich wie hoche noth vnnd hartes Gebott ist / das Gott spricht: Du solleſt nicht Tödten: Eben so hoch vnnd hart / Ja noch höher vnd harter Gebott ist es: Du solleſt einen Mann haben / vnd du solleſt ein Weib haben / ꝛc. Solche Wort Gottes sein nicht inn vnser willkur gestellt / sondern es müß vnd soll also sein wie sie Lauten. Mann vnd Weib seind Geschaffen / das sie sollen ein Leib sein / vnd aneinandern hangen vnd bleiben. Solch gebott müß man mit Predigen / vnd solchen Büchern treiben / vnd den Ledigen Personen / so zur einsamen Keuschheit nit begnadet seind / das Gewissen damit Beschwären / Nöhtigen vnnd Plagen / biß sie hinan müssen / vnd zu letzt sagen / Soll es sein / müß es sein / kanns nicht anders sein / so walts Gott / vnnd sey Gewaget.

Walt es Fraw Venus Ketterlin / vñ Herr Saw Luther. Pfeiff auff Teuffel / so tantzen Hüren vnd Büben.

Tomo 3. fol. 129. Wo Gott nun nicht Wunder thůt / vnd auß einem Mann einen Engel macht / kan ich nicht sehen / wie er an Gottes Zorn vnnd Vngenad allein vnd ohn ein Weib bleiben mög. Vnd schrecklich ists / so er ohn ein Weib soll gefunden werden im Tod / zum wenigsten / das er doch ernstlicher Meinůg vnd Willens wer / in die Ehe zu kommen. Dann was will er Antworten / wañ Gott fragē wirdt: Ich hab dich zu einem Mann gemacht / der nicht allein sein / sondern ein Weib haben soll / wo ist dein Weib? iuxta illud Eſurini, &

Christus sagt / er wöll sagē / Ich bin Hungerig gewesen / vnd jr habt mich nit gespeiset. So sagt der Antichristisch Luther / Christus wirdt fragen wo ist dein Weib.

nō dedistis mihi cibum.) Schend dich Gott/ du Epicurischer Luther/ du Epicurische Saw/ du Sodoma vnd Gomorrha.

Also sagt er/ das die Geistliche sollen Heurathen/ wann sie schon kein Brunst fühlen/ in Epistolis fol. 144. Nam ego nec sacerdotibus coniugium dederim propter solam vstionem: nisi Paulus prohibitionem erroneam & dæmoniacam, & hypocriticam, & Deo damnatam vocaret, & vel sine vstione cogat istum cælibatum ob solius Dei timorem deserere.

Auff Teutsch.

Dañ ich auch den Priestern den Ehestand allein vmb jhrer Brunst willen/ nicht zu lassen wölte/ wo S. Paulus nicht die Eheverbietung ein jrrige/ Teuffelische/ Gleißnerische/ vnd von Gott Verdañete Verbietung nennete: Das auch S. Paulus/ wann schon kein Brunst da ist/ zwingt allein vmb Gottes forcht willen sich Cælibats zu begeben/ vnd zur Ehe zu greiffen.

Iuxta illud: Lassi requieuimus ambo. Der grossen Göttin Veneri zu Ehren.

AZOARA. XXIIII.

Mann soll das Euangelium mit der Faust Verthedigen.

TOmo 2. fol. 118. Doct. Luthers Bulla vnd reformation: Alle die da zu thun/ Leib/ Gůt vnd Ehr dran Setzen/ das die Bisthumb verstöret/ vnnd der Bischoffen Regiment vertilget werde/ das seind Liebe Gottes Kinder/ vnd rechte Christen/ halten vber Gottes gebott/ vnd Streiten wider des Teuffels ordnung: Oder so sie das nicht vermögen/

Luther/ das heißt Ichren schlahen.

gen/doch dasselbe Regiment Verdammen vnnd Meiden. Widerumb alle/ die da halten vber der Bischoffe Regiment/vnd seind jnen Vnderthan mit willigem Gehorsam/ die seind des Teuffels eigen Diener/vñ Streitten wider Gottes Ordnung vnd Gesatze.

Vnd bald darauff fol. 126.

Solt ein jeglich Christ darzu helffen mit Leib vnnd Güth das der Bischoffen Tyranney Veracht/ein End neme/ vnnd frölich thun alles was jhnen nuhr zu wider ist/ gleich als dem Teuffel selbst/ jren gehorsam/als Teuffels gehorsam mit mit Füssen tretten.

Deßgleichen schreibt er Tomo Latino 1. fol. 68. Wann man die Dieb mit dem Galgen/ die Mörder mit dem Schwerdt/die Ketzer mit dem Fewr straffet/ Warumb wolten wir nicht mehr diese Meyster des Verderbens/ diese Cardinäl/ diese Päbst/ vnnd diß gantz Geschmeiß der Römischen Sodomia/ so die Christliche Kirch ohn end Verdörben/ mit allen Waffen angreiffen/vnnd in jhrem Blüt vnsere Hend waschen/damit wir gleich als vor einem gemeinen Hochgefahrlichen Brand/ vns vnd die vnsern erlösen.

Blůthund/ Hürenjager/ Epicurische Saw/ Luther/ ist diß dein Theologia?

Item Tom. 7. fol. 274. vnd 285. Der Pabst ist der Teufel. Könnet ich den Teufel vmb bringen/ Warumb wolt ich es nicht thun/auch mit gefahr meines Lebens? Es soll auch/ wann der Pabst

Nit d' Päpst/ Sondern der Luther ist der Teuffel/ wie er selbst bekennet. Vide Azoaram II.

das Euangelium vberzeugt / Jederman zulauffen vnnd Todtschlagen den Pabst vnnd wer bey jhm ist / Keyser / König / Fürsten vnd Herrn / vnnd jhrer nicht achten.

Diß heißt die Oberigkeit geert? Wo stehts in der H. Schrifft / Schelm Luther?

AZOARA XXV.

Etliche Gotts Lesterliche Lutherische Bossen.

TOmo 7. fol. 428. Laß dir (Hanß Wurst.) nuhn Hörzog Georgen deinen Abgott / vnd den zu Meintz deinen Heiligē Geist helffen vnd rathē.

Tom. 8. fol. 89. Meinstu es sey ein solch schlecht ding vmb ein Juden? Gott im Himmel vnnd alle Engel müssen Lachen vnd Tantzen / wañ sie einē Juden hören ein Fortz lassen / Et paulo ante Trutz Gott vnd alle Engel das sie dawider mucken.

Also spottet d Luther seiner gesellen d Juden: Kan er es aber nicht höflich? Spottet er nit mehr Gottes dann der Juden?

Ibidem. Ein Jud ist ein solchs Edel Kleinodt / wann er ein Pomp laßt / so Tantzet Gott vnd alle Engel / vnd wann er gleich gröber thut / so solt manns dannoch vor ein Guldin Thalmud halten. Vnnd was von solchen Heiligen Menschen gehet Vnden vñ Oben / dz sollen die Verflüchten Goym billich für eytel Heiligthumb halten.

Tom. 3. fol. 85. Schencket Gott dem Carolstat das / so wolt ich auch sagen / das kein Gott sey.

Hier zu gehört auch was oben in der ersten Azoara steht.

Ist aber das nit ein Schädmaul? Wo bleibt Donner vnd Hagel?

Also Schreibt er Tomo 2. fol. Nach dem Grab / darinn (Christus) der Herr inn gelegen hat / welches die Saracenen innhaben / fragt Gott gleich so

viel

viel als nach allen Küwen von Schweitz. (iuxta illud Esaiæ 11. Sepulcrum eius erit glorioſum.)

AZOARA XXVI

Etliche Lutherische Hüren Bossen.

TOm. 7. fol. 426. Heintz Wurst/ (also nennt er den Hörzog von Braunschwig) wer besser ein Frawē-hüt/ der nichts thun solle dann wie ein Eunuchus/ das ist/ ein Frawenhüt/ in einer Narrenkappen stehn mit einem Fliegenwädell/ vnnd der Frawen hüten/ vnd des/ da von sie Frawen heissen/ wie es die groben Teutschen nennen.

Hürenwirt/ Luther/ das gehört in dein Hürenschül.

Ibidem neñt er den Fürsten zu Braunschweig etlich mahl Vnverschembt einen Potzenhüt. folio 428. 429. &c.

Tomo 1. fol. 513. Die jungen Kind vnnd Vnschuldige müssen dem Papst auch Beichten/ wöllen sie anderst Mannlich oder Weiblich bleiben/ er wirdt jhnen sunst vileicht Außschneiden.

Tom. Latino 4. in commentarijs in Matthæum flicket der Vnflat sein Geschmeiß in Gottes Wort/ vnd setzet diſe Verß zwischen sein Lutherisch vnnütze Geschwetz/ in sein fünfftes Euangelium:

Morgen Röht leuget nicht/
Dicke Magd treuget nicht.
Jsts nicht Regen/ so ists Wind/
Jst die Magd nicht Fett/ so ists ein Kind.

Tom. 2. fol. 126 Er laßt sich (Mann vnd Weiber nemen) mit hinderē: fleußt es nit in dz Fleisch/ so fleußt es ins Hembd.

Saw/ Luther/ das gehört in ein Hurenhauß.

AZOA-

AZOARA XVII.

Etliche Lutherische Eulespieglische Dreck-Bossen.

TOm.8.fol.76. Wer nuhn lust hat/ꝛc. Gottes seind zu herbrigen / der laß jhm diese Juden trewlich befohlen sein. Jsts nicht genug/laß er jhm auch inns Maul thun/ oder Kriech jhnen inn Hindern/vnd Bett dasselbig Heilthum an.

Tomo 8. folio 2. Der Teuffel vertreibt durch Meyntz Heyntzen / vnd ihrs gleichē all/ die so seines Höllischen stinckenden Dreck vnd Lugen nit Predigen/ noch Lehren wöllen. Vnnd der rechte Gott solt jhm lassen auff dem Maul trumplen von dem Teuffel/das er müsse in seiner Kirch leiden / vnnd nicht entsetzen was der Teuffel hinein Ordnet oder Schmeißt? So wer es doch ein armer Gott.

Ibidem folio 10. Es taug nichts/das ein Saw will die Taub lehren kein vnrein Körnlein essen/ so sie selbst nichts liebers Frißt den die Gallreyden so die Bawrē hindern Zaun setzen. Das ander versteht jhr wol.

Also schmeißt Luther setzūd inns Hellisch fewer / vnnd leißt dē Pharaon güte gesellschafft.

Tom.7.fol 430. Pharao war Kün im Rothen Meer wider Gott: Aber da sich Gott wendt vnd vmbsahe/da schmissen sie in die Schüh/vnd in dz Meer/vnd schrien/Laßt vns fliehen.

Tom.1.fol.548. Ja lieber Eselmañ / laßet euch auff ein Polster setzen / vnnd Lampreten fressen.

Wann

Wann euch dañ der Bauch kürret/ vnd ein Fortz lasseth / so dringt vns dahin / es sey ein Artickel des Glaubens.

Tomo 7. folio 426. Heintz Teuffel / (der Fürst zu Braunschweig) stinckt wie ein Teuffels Dreck inn Teutschland geschissen.

Tom. 6. fol. 501. Redt Luther also mit dem Teuffel.

Teufel. Fahr hin beyd mit meiner Gerechtigkeit vnd Sünd. Hab ich etwz gesündiget / so friß du den mist dauon.

Tom. 5. fol. 528. Den Teuffel lehrt Luther also zu vertreiben/ Wolan Teuffel/ so laß mich Vngeheiet / ich kann jetzund nicht deinen gedancken warten/ Ich müß Reiten/ Fahren/ Essen/ vnd/ Trincken/ diß oder dz thun. Item ich müß jetzt Frölich sein: kom̃ morgē wider/ ꝛc. Vnnd was einer sunst kann fürnemmen/ ꝛc. Auch mit groben vnhöflichen Worten / als: Lieber Teuffel/ kombstu nicht mehr/ so Leck mich/ ꝛc. Ich kan dein jetzt nicht warten.

Item Tom. 6. fol. 230. Luther spottet des Teuffels vnd sagt/ Weil du ja so lustig bist/ vns Christen zu Fressen/ vnd meinest / ein jedlichs Bißlein zu Kriegen/ so Würg vnnd Schlacht/ Prath vnd Friß vns mit Haut vnnd Har. Heb aber hinden ahn/ so hastu Senff vnd Salzen zu vor.

Ibidem fol. 280. Wann die Papisten auff das höchst zürnen / so sprich ich: Lieber Herr / zührnet ihr/ so gehet von der Wand / thüt in ewer Badkleid/ vnd hengt es an den halß.

Item To. 6. fol. 89. Der Teuffel bitt sie drumb/ gehen sie von der Wand/ so zerstossen sie den Hindern nicht.

Tom. 8. Ienensi fol. 290. Bistu da Zerrissen/ so Lappdich der Teuffel.

Ibidem fol. 85. Hie solltestu billich sagen: Küsse mir die Saw auffs pacē vnder dem Pirtzel. Wo hastu so hören Reden.

Ibidē fol. 211. Cāpanus kehrte sich gegē Teutschland/ buckt sich/ vñ deckt den Hindern auff/ vnd sprach: Aspice nudatas barbara terra nates, Sich du bestia guck mir in den Ara/ hinder sich zu Lesen.

Ibidem fol. 214. & 215. Wenn die Papisten zornig sein/ mögē sie in die Büch thun/ vnd an halß hencken/ das wehr ein Thelem Apfel vnd pacem für solche zarte Heiligen. Item Liebes Paulichē/ Lieber Esel leck nicht. Ach liebes Papsts Eselein/ leck nicht. Aller libstes Eselein thus nicht. Dann das Eys ist diß jahr sehr hart gefroren/ weil der Wind still ist gewesen. Du möchtst fallen vnd ein Bein brechen. Wo dir dann im fallen ein Fortz außfüre/ So würd doch alle Welt dein Lachen vnnd sagen: Eipfuch Teuffel/ wie hat sich der Papst Esel beschissen.

Item: Welchē Mund meinstu da die Fortz außfahren/ das magstu selbs behalten. Oder do der güth Corso einfleußt/ da scheiß ein Hund ein.

Ibidem folio 233. Papisten Werck ist alles mit

a Jūs Luthers maul/ & Höllhūd mit schwebel vnd Bech.

dem

dem Teuffels Dreck Versigelt / vnnd mit Papst Esels Förtzen geschriben. Die Fartzer zu Rom/ Papstfortz Esel/ꝛc.

Fol. 236. Ich bin erschrocken vñ meinet trawē/ Es Donnert so sehr / so gar ein grossen scheußlichen Fortz der Papst Esel hie ließe fahren. Er hat gewißlich mit grosser Macht truckt / das er solchen Doñerfortz herauß gepauset hat. Wunder ists das jhm das Loch vnd Bauch nicht zerrissen sein.

Tomo 3. folio 82. Do er vom Hochwirdigen Sacrament handlet / soluirt er das ein argument also: Ja wenn es der Heyden PRIAPVS wer/ der ließ vileicht einen Fortz vor solchem trefflichē schrecken. Ibidem fol. 344. O wie stuncken hie dem Teuffel die Hosen.

Das heißt Magistraliter soluirt / auß des Luthers Apotheken.

Tom. 7. fol. 407 Meinet wz jhr wöllet / so thut in die Bück / vnnd hengt sie an den Halß / vnnd machet dauon euch Galreden / vnnd Fresset jhr groben Esel vnd Sew.

Ibidem fol. 428. Du Heintz Wurst (der Fürst zu Braunschweig) sollst nicht eher ein Bück schreiben/ du hettest den ein Furtz von einer alten Saw gehöret / da soltestu dein Maul gegen aufffsperren/ vnd sagen: Danck hab du schöne Nachtegall/ da hör ich ein Text / der ist für mich / halt fest Brüdern / das wirdt gůt in ein Bück zu Drucken/ Nirgend dañ zu Wolffenbüttel wider die schrifftler vnd den Churfürsten. O wie sollen sie Nasen

dafür zu halten/vnnd werden müssen bekeñen dz Heintz Potzenhüt auch ein Schreiber sey worde.

AZOARA XXVIII.

Lutherische Gemeine Bossen.

TOmo 8.fol.92. Das reimet sich wie ein Kw zur windmül.

Ibidem fol 94. Da lachen der Teuffel vnd seine Engel durch die Nasen / wie ein Saw jhre Ferkel anlacht.

Ibidē fol.67. Dieser ist ein köstlicher Meyster/ den solt man mit Esels fürtzenkrönen.

Tom.3.fol.8?. Rühm dich Rüplin / dein Vatter war ein Kolwurm. Ibidem fol.343. Wolan Pfeiff auff/verdörb den Reygen nicht.

Tom.7.fol.418.vnd repetirt fol. 43?. Papisten sollen kein bessern habē als Heintz Wurst / Es ist Vich vnd Stall/sprach der Teuffel/vnd treibt seiner Müter ein Fliegen im hindern.

Ibid.fol.365.6. Lieber Meister Häß Barbirer/ langet her ein Wettstein / damit der gütig Fürst (Marggraff zu Brandenburgk Cardinal) die Auge wüsch. Sihe wie rinnen jhm die Threnen herauß.

Ibidem fol.359. Es mag leicht das ein Mann schmuckt/ sagt jener/ vnnd setzt ein Lauß auff ein Ermel.

Tomo 8. folio 280. Bistu da Zerrissen/ so Lapp dich der Teuffel. Vnnd folio 240. Bistu da Zerrissen / so Flick dich der Teuffel vñ sein Müter.

Tom.

Tom. 2. fol. 123. Die Magd ist vber ein Schisselkorb gefallen / vnnd in zwey Stuck gebrochen / das man ein Theil muß zum Tauff tragen.

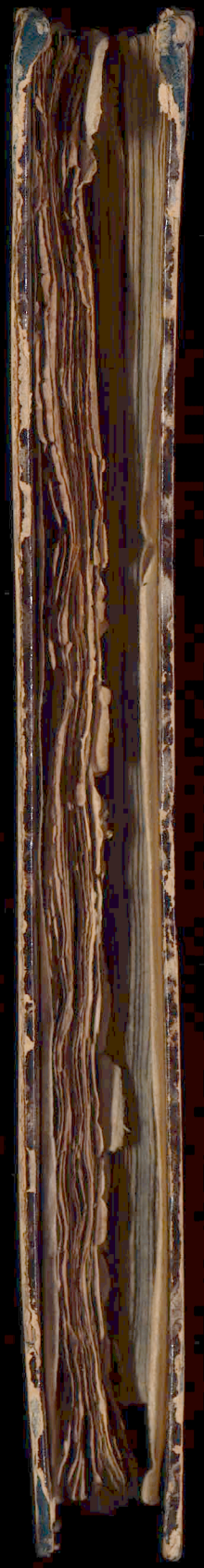
Höfliche Beschreibung einer Kindsgeburt.

CONCLVSIO.

WEr nuhn will Türckische Gottslesterung / vnd Epicurische Sewbossen lernen / vnd sich der Fraw Veneri Eygenthumblich ergeben / der mag an den Gottlosen Osiander suppliciren / das er vollend Vrsach geb / damit die spiritus Lutheri bald herauß kommen / darinnen alle des Luthers fratzen / Gottslesterung / Jrthumb / Fleischlust / vnd andern Narrenbossen Eingeschrieben sein. Dann auff solche Fürderung kein zweifel ist / die Lutherisch abscheweliche Secr / die ohn das gar gefallen ist / werde sich vollend gar abessen / oder zum Wenigsten also bekannt werden / das der Türckisch Alcoran Gulden dargegen sein wirdt.

Ende des Nessel Krantzes.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 1 2 3 4 5 6 7 8 9 20

Pole=
mica
IX.

GI
336